

**'k-mi'-Schlagzeilen dieser Woche:** ● **VIP Beratung für Banken AG:** Neues Drehbuch für Medienfonds-Anleger ● **Michael Lange:** In vielen Rollen eine Fehlbesetzung? ● **Imperial-Gruppe/Beraterhaftung:** Justiz-Thriller aus Österreich? ● **Andreas Berger/Hotel Kaiserhof:** ... und gleich eine Fortsetzung mit alpinem Hauptdarsteller ● **Chiemgauer Vermögens-Beratung e. K.:** Bankgarantiehandel – und noch ein schlechtes Remake ● **'k-mi'-Prospekt-Checks:** ++ Falk-Fonds 78 ++ Euro-Bond Blue Capital II ● **In der Beilage:** ++ Quartals-Jahresinhaltsverzeichnis II/03 ++ 'k-mi'-Serviceliste und -Wertschecks ++ 'mi'-Nicety i. S. Drehscheibe Mini-Jobs

## Medienfonds: Vertrauen ist gut, Kontrolle macht besser

Jahrelang wurde Hollywood mit Geld deutscher Medienfonds überschwemmt. Die Hand, die einen füttert, *sehr geehrte Damen und Herren*, soll man nicht beißen. Aber das Auftreten mancher Investoren in Hollywood war so lächerlich, daß die deutschen 'Filmproduzenten' selbst von den Empfängern des Geldsegens wegen ihres 'stupid German money' verspottet wurden. Nicht gerade die allerbeste Ausgangsposition für seriöse Initiatoren, um jetzt mit der Hollywood-Industrie vernünftige Verträge zu schließen. Wie es trotzdem geht, zeigt **Andreas Schmid**, Vorstand der **VIP Beratung für Banken AG/Grünwald**. Bei den Vertriebsvereinbarungen mit den Studios besteht Schmid prinzipiell auf einem 'gross window', also einer Gewinnbeteiligung an den Bruttoerlösen noch vor Abzug der Herausbringungskosten, die bekanntlich sogar die Produktionskosten übersteigen können. Das wird dort nicht gerne gesehen, erhöht aber die Einnahmen der Fondsgesellschaft beträchtlich. Auch die Schauspieler und Regisseure müssen bei VIP-Produktionen deutliche Abstriche von ihren sonst üblichen Traumgagen hinnehmen. Bei allen bisherigen Produktionen wurden für große Teile der Gagen Rückstellungen gebildet, die erst ausbezahlt werden, wenn der Film seine Kosten eingespielt hat. **Großer Vorteil:** Alle Beteiligten sind mit im Risiko und also im gleichen Boot. **Dazu Schmid:** *"Man muß klar und konsequent aufzeigen, was geht und was nicht. Manchmal ist es tatsächlich mühsam und langwierig. Aber wenn es sein muß, fahre ich zu den selben Leuten auch zehnmal hin und mache ihnen zehnmal das haargenau gleiche Angebot. Irgendwann sehen die meisten dann ein, daß wir keine Goldesel sind. Dann wird man anerkannt und kann auch vernünftige Verträge schließen. Und wenn nicht, fahre ich eben wieder nach Hause. Kein Deal ist allemal besser als ein schlechter Deal."*



Der Shooting-Star der Branche – in 2002 hat VIP mit einem Fondsvolumen von 100 Mio. € Platz 1 der konzernunabhängigen Medienfondsinitiatoren erobert – gibt sich aber längst nicht damit zufrieden, sich in Hollywood den Ruf eines harten Knochens erarbeitet zu haben: *"Das einzige, was zählt, ist das, was bei den Anlegern ankommt"*, weiß Schmid. *"Und genau da sitzt das Problem. Gute Filme zu machen, ist eine Sache. Geld in die Kasse zu bringen aber noch mal eine andere."* Mit der Zauberformel 'Konzeption, Kontrakte und Kontrolle' scheint Schmid aber auch hier auf dem richtigen Weg zu sein. Bei dem 2001 platzierten Erstlingsfonds **VIP 1** sind bereits rd. 43 % der gesamten Filmherstellungskosten aus Erträgen in die Fondskasse zurückgeflossen und mindestens 33 % kommen dieses Jahr noch aus garantierten Zahlungen hinzu. Die gelungene Konzeption des **Garantiefonds VIP Medienfonds 3** mit einer Schlußzahlung i. H. v. 100 % des Kommanditkapitals, die durch Schuldübernahme der **Dresdner Bank AG** abgesichert ist, haben wir ausführlich im Prospekt-Check 44/02 dargestellt. Die für 2002 geltend gemachten Anfangsverluste sind vom Betriebsstättenfinanzamt mit Bescheid vom 4.6.2003 sowohl für **VIP 2** als auch **VIP 3** bereits bestätigt. Sehen wir uns also noch an, was VIP zum Stichwort 'Controlling' auf die Beine stellt:

Als erstes zu nennen sind hier die bereits sichtbaren Auswirkungen des Kostenbewußtseins bei VIP. Bei den ersten beiden Fonds wurden die prognostizierten Fondsnebenkosten um 50.000 € bzw. sogar 1 Mio. € unterschritten und die laufenden Kosten liegen derzeit ebenfalls deutlich (ca. 30 %) unter den Werten der Prognoserechnung. Aber wichtiger noch: Dieses kostenbewußte Wirtschaften wird auch bei der Filmproduktion selbst umgesetzt. Garanten hierfür sind GF **Andreas Grosch** mit 20jähriger internationaler Produktionserfahrung sowie **Eva Maria Neufahrt**, die seit 1977 als Produktionsleiterin bzw. Film-Geschäftsführerin zahlreicher Erfolgsfilme – von 'Rosa Luxemburg', 'Fire Ice and Dynamite' über 'Manta Manta' bis zu 'Die wunderbare Welt der Amelie' – alle Tricks der Branche gelernt hat. Anhand laufender Cost Reports überwacht sie penibel alle anfallenden Kosten und hält sie im kalkulierten Budget. Für die Überwachung und Betreuung der Filmproduktionen selbst zeichnet **Arie Bohrer** verantwortlich, der in 20jähriger Filmproduktionserfahrung das nötige Know-how erworben hat und bei jeder Produktion durch einen VIP-Line Producer vor Ort unterstützt wird. In Verbindung mit einem hochqualifizierten und tatsächlich aktiven Fachbeirat sind hierdurch optimale Voraussetzungen geschaffen, daß von Stoffauswahl über Pre-Production und Dreh bis hin zur Vermarktung alles so läuft, wie es sein soll und letztlich tatsächlich die Anleger die Gewinner sind. Die Botschaft an Hollywood: 'Stupid German money' ist out, 'deutsche Wertarbeit' in!

**'k-mi'-Fazit:** ++ Die Filmbranche boomt, deutsche Medienfonds produzieren echte Blockbuster. Trotzdem klaffen in vielen Fondskassen gähnende Löcher ++ Eine der wichtigsten Aufgaben von Medienfondsinitiatoren ist deshalb, dafür zu sorgen, daß ihre Anleger den Kuchen bekommen und nicht die Brösel ++ Vermittler müssen bei der Fondsauswahl ein ganz besonderes Augenmerk darauf legen, daß das Fondsmanagement tatsächlich in der Lage ist, Produktion und Vermarktung aller Filme von Anfang bis Ende mit eigenen, kompetenten Leuten zu kontrollieren und dafür zu sorgen, daß die Anleger bekommen, was ihnen zusteht.